

Bilpost für Moden.

Nebst Beiblatt: „Der Salon.“

Die Bilpost erscheint regelmäßig jede Woche, und wird der Jahrgang 75 — 80 Bogen Text mit 52 äußerst fein gezeichneten u. sauber colorirten Kupfertafeln, die neuen Pariser, Londoner und Wiener Moden in etwa 200 Figuren darstellend, umfassen.

Außerdem werden derselben jährlich noch 20 — 24 Portraits ausgezeichneter Männer oder Frauen, oder Abbildun-



gen anderer besonders interessanter Gegenstände, als Extrakupfer ohne Preiserhöhung bei gegeben.

Preis für den Jahrgang
mit allen Kpfn. 6 Thlr.
ohne Kupfer 3 „
Kupfer allein 4 „

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Zeitungs-Expeditionen und Postämter.

Redacteur:
Ferdinand Stolle.

Vierter Jahrgang.

Verleger:
Eduard Meißner.

N^o 30.

Leipzig, den 23. Juli.

1840.

Metella.

(Nach dem Französischen des G. Sand.)

(Fortsetzung.)

Eines Morgens erhielt Lady Nowbray, die sich in der Schweiz förmlich niedergelassen hatte, einen Brief mit dem Poststempel Paris; er war von der Priorin eines Klosters, in welches Metella zwei oder drei Jahre vorher ihre Nichte geschickt hatte. Diese hieß Miß Sarah Nowbray und war eine junge, höchst interessante Waise, wie überhaupt alle junge, verwaisste Mädchen interessant sind, besonders wenn sie viel Vermögen haben. Die Priorin meldete der Lady Nowbray, daß eine abzehrende Krankheit die Miß Sarah ergüffen und seit einem Jahre so bedenkliche Fortschritte gemacht habe, daß die Aerzte eine so bald als möglich zu bewirkende Veränderung des Klima's und Wohnortes für zweckmäßig befunden hätten. Sogleich nach Empfang dieses Briefes nahm Metella Postpferde, ließ eiligst einpacken und reiste nach Paris.

Olivier blieb allein in dem großen Schlosse am Genfersee zurück, welches Lady Nowbray gekauft

hatte, und in welchem er seit fünf Jahren alle Sommer mit ihr verlebte. Zum ersten Male seit fünf Jahren befand er sich allein auf dem Lande und war gewissermaßen in die Nothwendigkeit versetzt, Betrachtungen anzustellen und über seine Lage nachzudenken. Obgleich die Reise der Lady Nowbray höchstens 14 Tage dauern sollte, so war sie doch, wie es schien, durch diese Trennung sehr ergriffen worden, und ihm selbst hatte sich, wie sehr er auch dagegen angekämpft, die Idee aufgedrungen, daß vielleicht eine dritte Person in die bisher so friedliche und süße Vertraulichkeit sich eindrängen könnte. Der romanhafte Charakter Olivier's hatte sich nicht geändert, sein Herz fühlte noch das nämliche Bedürfniß der Liebe, sein Geist besaß noch dieselbe Unschuld, wie ehemals. Hatte er dem Gesetze der Zeit sich gefügt und war seine Liebe für Lady Nowbray in Freundschaft umgewandelt? er wußte es selbst nicht, und Metella war nie so unvorsichtig gewesen, ihn in dieser Beziehung zu fragen. Sie erfreute sich seiner Zuneigung, ohne sie zu zergliedern. Sie war zu klug und zu gerecht, als daß sie nicht den ganzen Werth derselben hätte fühlen sollen, und deshalb bemühte sie sich, diese Kette, welche Olivier mit

IV. Jahrgang.